

Gedanken zum Wochenende 22. April 2017

Das Priestertum aller Gläubigen

In der aktuellen Serie meiner Gedanken zum Wochenende möchte ich fünf Punkte beschreiben, „**warum auch katholische Christen sich am Reformationsjubiläum freuen und fröhlich mitfeiern können.**“

Vor zwei Wochen nannte ich die „**Bibelübersetzung ins Deutsche**“ als ersten Punkt, warum der Einsatz Martin Luthers für alle Christen in Deutschland ein Gewinn war. Denn durch die Übersetzung konnten nun alle des Lesens Kundige die Bibel studieren. Zudem wurde Luthers mitteldeutsche Sprache (die so genannte „sächsische Kanzleisprache“) durch seine Bibelübersetzung und deren weite Verbreitung zum Maßstab für das später allgemein gültige Hochdeutsch. Heute möchte ich mich dem 2. Punkt widmen: Dem „**Priestertum aller Gläubigen**“.

Für Luther reichte es nicht, dass man als Gemeindeglied zur Kirche nur so dazu gehört und alles mitmacht, und dann könne man sicher sein, dass alles in Ordnung ist, weil man sich die Zuwendung Gottes durch Priester vermitteln lässt. Nein, ihm war wichtig, dass jede und jeder für den eigenen Glauben selbst Verantwortung und durch den Glauben direkt und unmittelbar einen Zugang zu Gott behält. Darum sollte der Mensch Bildung bekommen und in die Lage versetzt werden, aufgrund der Heiligen Schrift (in Deutsch), auch eigene Entscheidungen in Glaubensdingen treffen zu können. An der Bibelstelle 1. Petrus 2,9 kam Luther nicht vorbei, wo es heißt: „*Ihr*“, also jede und jeder Gläubige „*Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft*“. Das führte dann zu einer „Demokratisierung der Kirche“ gegen die Übermacht der Hierarchie und des Klerus. Jede und jeder - Mann und Frau – darf und soll geistliche Verantwortung übernehmen. Bei uns Evangelischen hat das schließlich dazu geführt, dass auch Frauen das geistliche Amt übernehmen können und Kirchenvorsteher/innen (urchristlich griechisch auch „Presbyter“ also „Älteste“ genannt) eine hohe Entscheidungskompetenz haben. In der katholischen Kirche führt diese Erkenntnis nun auch mehr und mehr zur Hochschätzung des „Laienelementes“. Insbesondere wird nun ja auch Frauen als Pastoralreferentinnen geistliche Verantwortung übertragen. Inwieweit die Verlagerung auf ein „allgemeines Priestertum aller Gläubigen“ dann auch zur Auflösung des Zölibats führen wird, bleibt abzuwarten. Auch in dieser Frage war Luther ja der Ansicht: Wenn es nicht in der Bibel steht, brauche ich mich nicht an die Verpflichtung der Ehelosigkeit zu halten. Am 13. Juni 1525 heiratete er Katharina von Bora und begründete mit ihr die Institution der Pfarrfamilie.

Übrigens: Halten Sie sich bitte schon mal den Termin für „**Reformation im Fluss**“ am **20. und 21. Mai** frei. Ein Fahrgastschiff mit 600 Sitzplätzen wird mehrmals mit verschiedenen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen auf dem Main zwischen Lohr und Marktheidenfeld unterwegs sein: Zum Beispiel am Sonntag ab 10:00 Uhr ab Lohr: **Festgottesdienst mit Regionalbischöfin Gisela Bornowski**. 14:00 Uhr ab Marktheidenfeld bis Lengfurt und zurück: Ökumenische Kaffeefahrt mit Musik und Sketchen. 17:00 Uhr Ökumenische Abschlussandacht mit der Katholischen Kantorei in der St. Laurentiuskirche Marktheidenfeld. Der Eintritt ist frei.

Information darüber und auch die „Gedanken zum Wochenende“ können auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de nachgelesen und heruntergeladen werden.